

Synergien zwischen EU-Finanzinstrumenten zur Förderung von Forschung und Innovation in Deutschland: Projektbeispiel SCIENCE LINK

SCIENCE LINK verknüpft Großforschungseinrichtungen der Ostseeregion mit Universitäten und gewerblichen Nutzern

Im September 2011 hat der Programm-ausschuss des [Ostseeprogramms der EU](#) das Projekt SCIENCE LINK zur Förderung angenommen. SCIENCE LINK ist Teil des Aktionsprogramms der EU im Rahmen der [EU-Strategie für den Ostseeraum](#) und verknüpft die Großforschungseinrichtungen für Forschung mit Photonen und Neutronen

(Research Infrastructure = RI) mit Universitäten und möglichen gewerblichen Nutzern. Partner im Projekt sind die fünf Großforschungseinrichtungen (Max IV Laboratory in Lund, Deutsches Elektronen Synchrotron (DESY) in Hamburg, Helmholtz Zentrum Geesthacht, Helmholtz Zentrum Berlin und Petersburg Nuclear Physics Institute) für Photonen und Neutronen in der Ostseeregion, die Universitäten Turku (Finnland), Tartu (Estland), Riga (Lettland), Vilnius (Litauen), Lund (Schweden), Roskilde (Dänemark), das Physikalische Institut der Polnischen Akademie der Wissenschaften und verschiedene regionale Organisationen, die Innovationsprozesse unterstützen.

- 1 DESY, Hamburg
- 2 Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie GmbH
- 3 Helmholtz-Zentrum Geesthacht Zentrum für Material und Kostenforschung
- 4 Kainuun Etu Oy
- 5 University of Turku
- 6 Tartu Science Park Foundation
- 7 University of Tartu
- 8 Institut of Solid State Physics University of Latvia
- 9 State Regional Development Agency, Riga
- 10 Riga City Council, City Development Department
- 11 Agency for Science, Innovation of Technology, Vilnius
- 12 Semiconductor Physics Institute of Center for Physical Science and Technology, Vilnius
- 13 Institute of Physics, Polish Academy of Science, Warsaw
- 14 Foundation of Innovative Initiatives, Krakow
- 15 Invest in Skane, Malmö
- 16 University Lund, Max-lab, Lund
- 17 Technical University of Denmark, Roskilde
- 18 Petersburg Nuclear Physics Institute [Associated Partner]



Abb. 1: Partner des SCIENCE LINK-Projekts

Bei einer Laufzeit des Projekts von 33 Monaten erhalten die Partner 2,8 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und werden damit insbesondere die Einrichtung von Kontakt- und Konsultationspunkten in den beteiligten Staaten sowie grenzüberschreitende Ausschreibungen für Messprojekte mit Nutzern der gewerblichen Wirtschaft an den Großforschungseinrichtungen finanzieren. Die Kontakt- und Konsultationspunkte sollen Nutzer der Forschungsinfrastrukturen beraten, Lösungsvorschläge für die Fragestellungen der Nutzer unterbreiten und dann gemeinsam mit den Nutzern Proben für die Messungen vorbereiten und auch die Experimente auswerten. Weiterhin sollen lokale Nutzerschulungen organisiert werden. Die Kontakt- und Konsultationspunkte sollen durch die Anbindung an die beteiligten Universitäten und Institute künftig Teil der zu entwickelnden sogenannten RI PartnerHubs werden. Während sich das Projekt SCIENCE LINK auf die gewerblichen Nutzer konzentriert, sollen nach den Ideen der Beteiligten im Aktionsprogramm der EU für den Ostseeraum diese RI PartnerHubs regional die Zusammenarbeit mit den RI organisieren, jedoch eigenständige wissenschaftliche Profile besitzen.

Für die Finanzierung der Zusammenarbeit mit und an den RI sollen neben nationalen Mitteln in Zukunft Mittel aus dem Forschungsrahmenprogramm und den Strukturfonds gemeinsam genutzt werden. SCIENCE LINK wird die Idee einer „Trans Regional Infrastructure Cooperation“ (TRIC) verfolgen und schlägt die Finanzierung von Experimenten, Instrumentierung und Training durch die Kombination der Strukturfonds mit nationalen Mitteln und nach Möglichkeit Mitteln aus dem nächsten Rahmenprogramm für Forschung und Innovation „Horizon 2020“ vor. Begünstigte wären die Nutzer, z. B. an Universitäten, die dann mit diesen Mitteln eigene Instrumente bauen und mit diesen an den RI Experimente durchführen könnten. Ein erstes Beispiel für diese Vorgehensweise ist der Bau einer zukünftigen estnischen Beamline¹ in Schweden. Dabei soll das Instrument in Estland gebaut und dann in Lund genutzt werden. Die Universität Tartu wird dafür Mittel aus einem nationalen Förderprogramm, das mit Strukturfondmitteln kofinanziert wird, erhalten.

¹ Als Beamline bezeichnet man eine experimentelle Station in Form eines „Strahlungsrohrs“ an einer Strahlungsquelle. Das in dieser Quelle erzeugte Licht von sehr hoher Intensität wird in einer Beamline fokussiert und monochromatisch gefiltert. Laser- und Synchrotronstrahlung ist ideal geeignet, um Materie auf der Größenskala von Atomen und Molekülen zu untersuchen, z. B. in der Physik, Biologie, Chemie, Medizin oder den Materialwissenschaften.

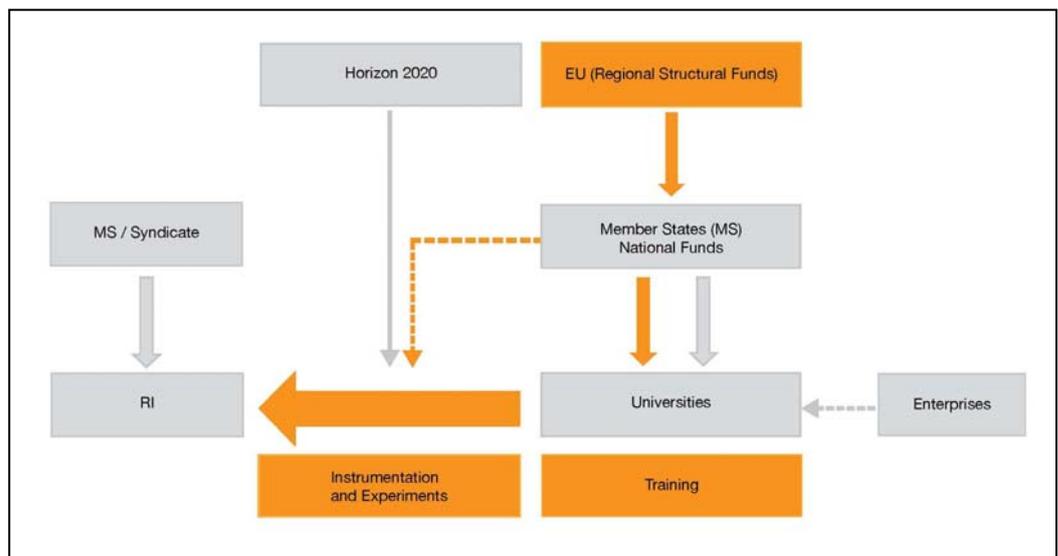


Abb. 2: Modell der Trans Regional Infrastructure Cooperation



Hintergrundinformationen und Kontakt:

SCIENCE LINK baut auf einer Zusammenarbeit der norddeutschen Bundesländer mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) auf, die einerseits die schwedisch-deutsche wissenschaftliche Zusammenarbeit (Röntgen-Ångström-Cluster) und andererseits die Förderung einer Koordinierungsstelle zur Vernetzung im Ostseeraum durch Hamburg beinhaltet.

Dr. Uwe Sassenberg ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Projektträger DESY (Deutsches Elektronen Synchrotron) in Hamburg. Kontakt: uwe.sassenberg@desy.de

Das EU-Büro des BMBF informiert auf dem [Portal für das Forschungsrahmenprogramm](#) über [Synergien zwischen Forschungsrahmenprogramm, dem CIP und den Strukturfonds](#). Die im Magazin Forschungskapazitäten veröffentlichten Projekte sind Teil einer im Aufbau befindlichen Sammlung guter [Praxisbeispiele für die komplementäre Nutzung der EU-Programme zur Finanzierung von Forschung und Innovation](#).



Matthias Woiwode von Gilardi

EU-Büro des BMBF, PT-DLR
Heinrich-Konen-Str. 1, 53227 Bonn
Tel.: 0228 3821-1654

E-Mail: matthias.woiwodevongilardi@dlr.de

www.eubuero.de/wissreg.htm / www.eubuero.de/potenzial.htm

